



Jetzt auch als Audio-Datei zu haben: Gerhard Heining, Gustav Bruning, Richard-August Eversmeier, Jens Schröder, Wolfgang Silger und Magdalena Obrock (v.l.) mit der Kreiskarte, die es jetzt auch als CD gibt.

FOTO: MEIKO HASELHORST

Als die Karte sprechen lernte

Der Kreisheimatverein hat eine DVD mit plattdeutschen Ortsnamen herausgebracht

VON MEIKO HASELHORST

■ Enger/Spenge. Für das jüngste Produkt aus der Werkstatt des Kreisheimatvereins gibt es kein Vorbild. Aufbauend auf der plattdeutschen Kreiskarte, die es schon seit 2009 in Papierform gibt, ist jetzt in Zusammenarbeit mit dem Katasteramt, dem Medienzentrum und der Volkshochschule ein digitales Werk entstanden, das sprechen kann.

Die 378 plattdeutschen Orts- und Ortsteilnamen aus dem gesamten Kreisgebiet werden per Mausklick in original Ravensberger Platt gesprochen. Zehn plattdeutsche Muttersprachler aus der Region sind im Tonstudio gewesen und haben die Orte und Ortsteile in der noch vor weni-

INFO

Ein Projekt, viele Beteiligte

◆ Magdalena Obrock, Gustav Bruning, Dieter Meyer, Achim Schröder, Friedrich-Wilhelm Büscher, Marianne Wippermann, Richard-August Eversmeier, Christel Fischer, Wolfgang Silger und Gerhard Heining sind die Sprecher. Zur Arbeitsgruppe gehörten weiterhin Gerd Aupke, Jürgen Ho-

meier, Ulrich Kleier, August Wilhelm König, Siegfried Lübckemeier, Friedhelm Mailänder und Werner Schlüpmann. Als Berater fungierte Christoph Mörstedt, für die Vermessung war Jens Schröder vom Katasteramt zuständig, die Tonaufnahmen entstanden bei Mark Stockmeyer von der VHS.

gen Jahrzehnten gebräuchlichen Form aufgesagt.

Technisch besteht das DVD-Produkt aus einer großen PDF-Datei für die Karte und je einem mp3-soundfile pro Ortsnamen.

„Die richtige Aussprache zu

finden, war nicht einfach“, sagt Sprecher Gerhard Heining aus Spenge, „selbst innerhalb eines Ortes gab es feine Unterschiede – oder die Plattdeutschsprecher waren sich untereinander nicht einig.“ In einzelnen Fällen

musste selbst nach umfangreichen örtlichen Recherchen eine Entscheidung für eine von mehreren gleichermaßen gültigen Varianten getroffen werden.

„Die Bedienung ist dafür ganz unkompliziert“, sagt Jens Schröder vom Katasteramt, der die Idee zur sprechenden Karte hatte. „Man klickt auf der digitalen Karte einfach auf den Ortsnamen und schon wird der Name gesprochen.“ Tatsächlich: „Herwede“ sagt der plattdeutsche Sprecher, wenn Schröder auf Herford klickt, „Birsebräök“, wenn er den Löhner Ortsteil „Be-sebruch“ aufruft.

„Sprachlich gesehen besteht der große Vorteil darin, den tatsächlichen Klang der Namen in der örtlichen Mundart als Dokument verfügbar zu haben“, erklärt Gerhard Heining. Die

schriftliche Fassung bleibt bei allem Bemühen um Genauigkeit immer nur eine Annäherung. Wie „Buabenoahle (Oberahle)“ und „Äolnkussen“ (Oldinghausen) tatsächlich ausgesprochen werden, können Nutzer der digitalen sprechenden Karte jetzt studieren – und genießen. Ein kleines Heftchen mit Erläuterungen zur Recherche und zu den Aufnahmen liegt der DVD bei.

◆ Die sprechende Kreiskarte wird am kommenden Wochenende, 18./19. Juni, auf dem Geschichtsfest in Löhne erstmalig verkauft. Danach gibt's die Karte für 9,90 Euro im „gut sortierten Buchhandel“ im gesamten Kreisgebiet. Mehr Infos erteilen Gerhard Heining unter Tel. (05225) 36 57 oder Christoph Mörstedt unter Tel. (05221) 131 473.